



Das Bild ist um 1949 entstanden und zeigt Lehrer Hans Maibaum mit Schülern der Katholischen Eibergschule.

HEIMATGESCHICHTSKREIS EIBERG

Tafel erinnert an die Eibergschule

Das Gelände in Freisenbruch teilten sich die Schüler lange mit der Feuerwehr

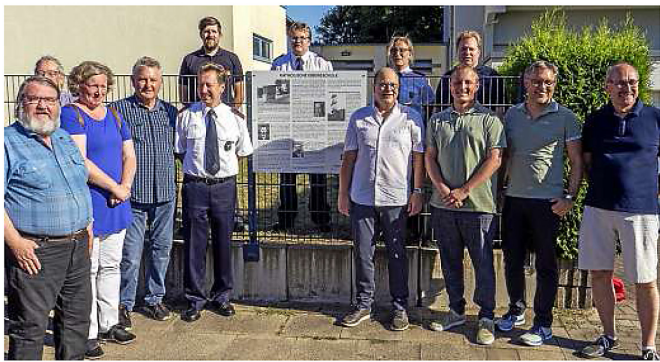
Freisenbruch. Im Jahr 1900 waren es etwa 125 Mädchen und Jungen, die in Eiberg am Schultenweg 84b die Schulbank drückten und sich das Gelände dann mit der freiwilligen Feuerwehr teilten. Die Schule ist längst geschlossen, die Einsatzkräfte rücken immer noch von dem Standort aus. Es sind diese Rückblicke und die Historie ihres Viertels, an die die Mitglieder des Heimatgeschichtskreises erinnern wollen. Das tun sie nun mit der 15. Tafel, die zum „Eiberger Denkmalpfad“ gehört. Darauf nachzulesen ist die Geschichte der katholischen Eibergschule.

Das Schulgebäude wurde 1899 mit zwei Klassenräumen und zwei Lehrerwohnungen errichtet, da der Zuzug weiterer Bergleute die „Alte Katholische Horst-Eiberger Schule“ an der Imandtstraße vor Kapazitätsprobleme stellte. „Das Einzugsgebiet der damals noch als Volksschule bezeichneten Bildungseinrichtung war vor allem der nördliche Teil Eibergs, der bis zur Straße Reibenkamp und dem heutigen Stalleiken reichte“, berichtet Christian Schlich, Vorsitzender des Heimatgeschichtskreises, zu den Hintergründen.

Freiwillige Feuerwehr ist seit 1913 auf dem Gelände untergebracht

Regelmäßig befassen sich die Ortshistoriker mit dem, was einst Eiberg prägte, was in dem Quartier entstand und wer dort wirkte. Dazu zählen nun auch Personen, wie der erste Schulleiter Karl Backhaus und Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr. Denn die sind seit 1913 ebenfalls auf dem Schulgelände untergebracht. So widmet sich die neue Denkmaltafel auch dem 1912/13 errichteten Gerätehaus. Gegründet wurde die Einheit bereits 1911, da war die alte Feuerspritze noch in unmittelbarer Nähe zur Zeche Eiberg stationiert, damit die Bergleute rasch reagieren konnten.

Da die Schließung der Zeche jedoch nahte, musste eine Lösung her – und Lehrer Backhaus musste einen Teil seines Dienstgartens abtreten. So entstanden 1912/13 das Gerätehaus für die Feuerspritze und ein Steigturm, an dem die Einsatzkräfte Leiterübungen durchführen konnten. Seit die Freiwilligen



Vor der neuen Tafel am ehemaligen Schulgelände stehen Politiker mit Hauptbrandmeister René Schubert und Christian Schlich (re.), Vorsitzender des Heimatgeschichtskreises Eiberg.

H.VOLLMER

Die Leiter und Lehrer der Eibergschule

Die Mitglieder des Heimatgeschichtskreises haben die Tafel mit Unterstützung der Bezirksvertretung VII aufgestellt und die Historie der Katholischen Eibergschule durch Namen ergänzt: Zum ersten Schulleiter wurde Lehrer Karl Backhaus ernannt, der zunächst von der Lehrerin Anna Hüttemeister unterstützt wurde.

Ab 1923 führte Georg Heumann die Schulgeschäfte, Lehrerin Martha Viehweger half dabei. Ab 1937 leitete Hauptlehrer Heinrich Kreul die Einrichtung („glühender Nationalsozialist, fiel noch in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges beim Volkssturm an der Schönscheidtstraße“).

1945 wurde der Betrieb an der Schule wieder aufgenommen und konfessionell getrennt. Zunächst leitete Lehrerin Paula

Franke die Schule kommissarisch, bis 1946 Hauptlehrer Hans Maibaum zum neuen Schulleiter ernannt wurde. 1962 übernahm Rektor Otto Schulte die Schule.

Ab etwa 1970 leitete Karl-August Vogt die mittlerweile Städtische Gemeinschaftsgrundschule bis zu ihrer Schließung im Jahre 1975. Danach wurde er als Rektor der neuen „Schule im Hörsterfeld“ bis zu seiner Pensionierung eingesetzt.

Als Lehrkräfte notiert sind (manchmal nur mit Nachnamen): Paula Franke, Moritz, Schwarzhoff, Lücke, Franke, Schwarzhoff, Theo Kahlert, Paula Franke, Karl-August Vogt, Schürmann, Sensen, Klumpian und Schulte. Zu den letzten Lehrkräften in Eiberg zählten u.a. Konrektor Engels und Lehrerin Gille.

zahl, die stieg: auf 142. Und die Auflösung der „Imandt-Schule“ 1927 bedeutete weitere schulpflichtige Kinder, die an der Katholischen Eibergschule unterrichtet wurden. Als die Klassenräume nicht mehr reichten, wurde das Schulgebäude 1934 aufgestockt, zwei weitere Klassenzimmer entstanden, weitere Lehrkräfte kamen.

Als das Schulwesen 1939 neu geordnet wurde, gab es den Zusammenschluss mit der Evangelischen

Eibergschule zur konfessionslosen Gemeinschaftsvolksschule. Der Unterricht aber kam im Zweiten Weltkrieg durch Luftangriffe erst teilweise zum Erliegen und wurde 1944 schließlich ganz eingestellt. Zahlreiche Schulkinder lernten damals an weniger gefährlichen Orten weiter. Ihre Schule wurde zum Ende des Krieges ohnehin für andere Zwecke benötigt, sie diente als Lazarett und Notunterkunft.

Im Herbst 1945 kehrten die Kinder wieder in die Eiberger Klassenräume zurück, wurden aber im Unterricht nach ihrer Konfession getrennt. 227 Kinder besuchten die Schule, da die Evangelische Schule (Wegmannstraße) noch Notwohnquartier war. Und am Schultenweg wuchs wieder einmal der Raumbedarf, so dass 1965/66 ein Pavillonanbau mit zwei Klassenräumen sowie eine neue Toilettenanlage entstanden. Zuvor wichen die Kinder noch in die ehemalige Evangelische Eibergschule an der Wegmannstraße aus. Dort gab es einen Abzweig, um den stark gestiegenen Schülerzahlen gerecht zu werden.

1987 erfolgte der Neubau einer Fahrzeughalle für die Feuerwehr

Das Aus für die Eibergschule kam dann 1975, in den Jahren zuvor war sie Städtische Gemeinschaftsgrundschule geworden. Nach der Schließung wurden die Eiberger Grundschulkinder fortan auf die neu errichteten Schulen im Hörsterfeld bzw. im Bergmannsfeld verteilt.

„Das Schulgebäude wurde noch bis Sommer 1982 für andere Sonderschulformen genutzt, dann an Künstler vermietet und schließlich an Private veräußert, die das Schulgebäude zu Wohnzwecken umbauten“, schildert Christian Schlich die Nutzung. Der Pavillonanbau aber wurde der Freiwilligen Feuerwehr Horst-Eiberg zur Verfügung gestellt, die den Platz dringend benötigte, um ihr Gerätehaus zu erweitern.

1987 erfolgte der Neubau einer Fahrzeughalle, der noch durch zwei weitere Garagen ergänzt wurde. Der ehemalige Schulpavillon wurde zwischen 2007 und 2009 grundlegend erneuert und dient ausschließlich den Ehrenamtlichen der Löschinheit Horst-Eiberg als Unterkunft.